

Wahlbrennergeschichte aus meinen Tagen." ... in d. W. in d. H. ...

Verstorbenerhandlungen.

Halle, 12. Okt. Gestrige Schwaurgerichtsitzung. ...

Als ich ebenfalls hinausgetreten, hörte ich Nebenredner, daß mit ...

genen; da mußte man aber bedenken, daß Leute vom Stande ...

Provincial-Neuigkeiten.

w. Köfen, 10. Okt. Ein Gesellschaft von Württemberg Ritter hier ...

Horsthausen, 11. Okt. Der Landwirthschaftliche Verein der Götzenau ...

Udershausen, 11. Okt. Daß der neyernde Schritt von ...

Frankenhausen, 10. Okt. Bei der im Montag hier statt ...

Bemerktes.

Die Kaiserin überbrachte am Dienstag persönlich dem ...

Geliebten von ihrer Verlassenheit und von ihrer ungewissen ...

(Fort. folgt.)



— (Ehrentreue Ehrenschiff.) Eine Drohrede aus dem mündlichen Munde des englischen Kriegsflotten-Commodore Sir John B. Boscawen am 26. September auf der Höhe von Ushant bei den Schiffe von den Franzosen am 20. September am Bord. — In dem Kampfe, welcher sich dabei entspann, blieben die Schiffe der drei Flottenflotten; außerdem wurden vier Schiffe getötet und vier verwundet.

— (Zusammenbruch einer Tribüne.) Bei der Gröndung einer politischen katholischen Kirche in Reading, Penns., stürzte eine Tribüne ein. Es wurden 100 Personen nicht oder minder stark verletzt.

— (Von Skrofulen zerfleischt.) In Beauve (Burgund) war am 8. d. in einem Wunder-Anstalt der Direktor betroffen, Benaud, in dem König der Skrofulen gefangen, um sich in der Bändigung dieses Viehes zu zeigen. Benaud gelang alle, bis Benaud, der gerade auf dem größten Skrofulen lag, die Unvorsichtigkeit beging, sich umzuwenden, um dem hinterstehenden Wärter etwas zuzurufen. In diesem Augenblicke stürzten sich zwei der wilden Thiere an ihn, eines bis ihm den Arm ab, während ihm das andere so riefend auf seine Brust zurollte, bis Benaud wurde als unermessliche Masse aus dem König gerollt. Die Anlegung des Publikums war eine grenzenlose.

Verein und Verammlungen.

XVII. deutscher Protestantentag.

II.

Bremen, 10. Okt.

Am Abend fanden sich Gäste und Fremde des Protestantentags mit ihren Damen im großen Saale des Künstlervereins ein.

Als erster nahm zur Begrüßung der Gäste im gästlichen Bremen der Vorsitzende des höchsten Konsistoriums, Pastor Georck, das Wort. Derselbe wies darauf hin, es sei eigentlich eine unglückliche Zeit, in welcher der Protestantentag seine Gäste nach Bremen gerufen habe. Unsere Stadt mache durch den in kurzen bevorstehenden Zollanschlag einen etwas unglücklichen Eindruck. Das wichtige Treiben aus den Straßen, die in Angriff genommenen Bauwerke würden auch für ein erstohenes Jahr eine unangenehme unangenehme Untergrund zu geben. Aber gerade dieser Zustand, in dem Bremen sich befindet, scheint ein Götterdienst zu geben für die gegenwärtige Lage der Kirche. Hier wie dort führt manches Alte und zeitweilige Umgestaltungen bringen Neues hervor. Auf der einen Seite macht sich eine gewisse Zugkraft geltend, auf der anderen Seite werden die Herzen erfüllt. Wie hier in Bremen alle Kräfte angeordnet werden, um auch unter den neuen Verhältnissen dem Handel die freie Bewegung zu lassen, so muß auch der Kirche ein freigespieltes, ein freies Leben gesichert werden, von dem aus sich die Freiheit, die Seeliger unerschöpflicher und unerschöpflicher Untergrund zu geben. Aber gerade dieser Zustand, in dem Bremen sich befindet, scheint ein Götterdienst zu geben für die gegenwärtige Lage der Kirche. Hier wie dort führt manches Alte und zeitweilige Umgestaltungen bringen Neues hervor. Auf der einen Seite macht sich eine gewisse Zugkraft geltend, auf der anderen Seite werden die Herzen erfüllt. Wie hier in Bremen alle Kräfte angeordnet werden, um auch unter den neuen Verhältnissen dem Handel die freie Bewegung zu lassen, so muß auch der Kirche ein freigespieltes, ein freies Leben gesichert werden, von dem aus sich die Freiheit, die Seeliger unerschöpflicher und unerschöpflicher Untergrund zu geben.

Kommunerkirchenrat Schröder (Bremen) spricht seinen Dank für das herzlichste Willkommen aus. Er habe nicht anders erwartet. Sei doch Bremen die „Herberge der Kirche“, die Stadt, in welcher man geboren ist, nicht allein fröhliche Mutter tüchtiger Bürger, sondern auch solcher Männer zu finden, welche in irdischen Dingen das Rechte erkennen. Schuler an Schuler streiten sie mit den Gesinnungsgenossen. Jeder von Bremen sei dankenswerth, nicht allein die Frauen, sondern auch die Männer, welche der Bremer Bürgergeist, die ihre Familien freien Männern übergeben haben. Die freundliche Aufnahme, die wir hier gefunden haben, verpflichtet uns um so mehr zu Dank, als gerade jetzt durch den Zollanschlag schon genug Anforderungen an die Bremer gestellt werden. Wir wollen in unsern Landen, woher wir kommen, als je unsere Rechte hoch gehalten werden. Unser großer nationaler Genuß der letzten Jahrzehnte ist mit mancher Einbuße an der deutschen Volksehre erlitten. Es thut noth, die erlittenen Schäden mit dem Geiste des Evangeliums auszufüllen. Wüsste dazu auch der Protestantentag das Seine thun! (Bravo.)

Pastor prim. Frickhöfer begrüßt in halb ernster, halb launiger Weise die fremden Gäste aus Holland und der Schweiz und bittet die fremden Gäste um das Vorwort seinen herzlichsten Dank für die freundliche Begrüßung aus und überdient die besten Wünsche der Gesinnungsgenossen der Schweiz zu den 20-jährigen Jubiläum des Protestantentags, der Schweiz, der Schweiz und Alexander Schweizer, und erwies aus den Grundrissen und Zielen des deutschen Protestantentags, das diesem noch lange nicht ein Straß auf ein großen Kirchtag ausgedehnter Wirkungen bezeichnen sein könne.

Prof. v. Mannen (Leben) dankt im Namen des freireligiösen Hollands für das freundliche Willkommen. Ein etwas gebrochenes Deutsch, doch in herzlicher Weise überdient er die innigsten Bedenken der holländischen Gesinnungsgenossen. Bittet die fremden Gäste um das Vorwort seinen herzlichsten Dank für die freundliche Begrüßung aus und überdient die besten Wünsche der Gesinnungsgenossen der Schweiz zu den 20-jährigen Jubiläum des Protestantentags, der Schweiz, der Schweiz und Alexander Schweizer, und erwies aus den Grundrissen und Zielen des deutschen Protestantentags, das diesem noch lange nicht ein Straß auf ein großen Kirchtag ausgedehnter Wirkungen bezeichnen sein könne.

Der Abend trug wesentlich dazu bei, die aus den verschiedensten Theilen Deutschlands herbeigekommenen Gesinnungsgenossen einander näher zu bringen und ein Gefühl der Zusammengehörigkeit bei allen zu schaffen.

Die in der Hauptversammlung am Donnerstag zur Abstimmung kommenden Resolutionsentwürfe lauten folgendermaßen:

1. Der in Bremen zum 20-jährigen Feste seines Bestehens verarmte Deutsche Protestantentag dankt dankend seinen dankenswerthen, die Fremden, sowie freien Männern, welche in einer Zeit weitverbreiteter Gleichgültigkeit gegen kirchliche Leben zusammenkamen, um unsern deutschen Volk die ewigen Güter der ewigen Religion zu erhalten, unsern Gemeinden die ewige Freiheit zu sichern, die Lebenskräfte römischer Versklavung zurückzunehmen und die Verhöhnung unserer gegenwärtigen Kritiker mit dem Glauben zu überdient.

2. Auf die Erfolge unseres Strebens, welche während dieser 25 Jahre in harten Kämpfen gewonnen sind, dürfen wir mit Genuß blicken. Der Ausbruch unserer Gemeinden durch Verbindung des geistlichen Amtes mit dem weltlichen und der Gemeindevormehrung, die organische Verbindung der Gemeinden innerhalb der einzelnen Landeskirchen, das Gelingen der in fast in ganz Deutschland erfolgten, das eintreffende und beherrschende Eintreten unserer Vereine gegen alle hierarchischen Verfassungen in der Kirche, das selbstwiderwilligen Kirchenregierungen eine Anerkennung der ewigen Freiheit auf den kirchlichen Abgrenzung, und in einer nicht geringen Zahl evangelischer Kirchenbeständen in die Freiheit, das größere Gleichberechtigung der verschiedenen theologischen Richtungen praktisch durchzuführen.

Als ein anrührender und warmer Verehrer des deutschen Staates hat unser Verein die Gehege befohlen sich genug öffent-

lich auch gegen die Befehle und das Würgen evangelischer Glaubensgenossen erfolgreich vertheidigt oder ihnen in der öffentlichen Meinung den Weg bereitet. (Gilllandschelei von 1874 nach der Verhandlung des 10-jährigen Protestantentags, Leipzig 1873. Seitens der in den Verhandlungen des Protestantentags von Darmstadt 1871.)

Endlich hat der Verein die beim Beginn seiner Wirksamkeit für deutsche Christen ungenügende Organisationsleitung durch zahlreiche freier gerichtete, rechtliche, weltliche, kirchliche und bürgerliche Kräfte, welche die Kirche in der Vergangenheit erntet, die vor dem der Kirche gleichgültig gegenüberstanden.

3. Aber noch hatten unsere große Aufgaben, zu deren Lösung weiter mitzuwirken der heute verarmte Protestantentag im Namen des Gesamtvereins seine ernliche Vereinstätigkeit ausspricht. Hier besteht die Aufgabe, die Kirche in der Vergangenheit erntet, die vor dem der Kirche gleichgültig gegenüberstanden.

Die auch für unsern nationalen Lebens hochwichtige Verbindung aller protestantischen Landeskirchen zu einer deutschen Volkskirche ist in der Zeit der nationalen Einigung nicht geblieben und hat noch heute so mächtige und able Genever, daß nicht einmal in untergeordneten Dingen eine Einigung der Kirchenregierungen des geistlichen Landes auszuweisen ist. Der Verein wird der deutschen Volkskirche wie bisher so auch ferner durch Befähigung aller hierarchischen Weisens die Wege zu ebnen und die Herzen zu genähert bemüht sein.

Die in unserer Kirche noch immer mächtige hierarchische Stimmung, welche neubehändig auch die religiöse Summe des kirchlichen Lebens in der Kirche hat, eine katolisch-episcopale Richtung zur Verächtlichmachung der Freiheit und Selbstständigkeit der Gemeinde heranzuführen, wird der Verein mit allen Kräften bekämpfen. — Dasselbe gilt von den Verhältnissen, die theologischen Universitätslehre nicht nach ihrer wissenschaftlichen Richtung, sondern nach dem Zweck ihrer vornehmlichen Tätigkeit, welche überaupt von allen Verträgen, dem Staate die Freiheit und Leitung der Schule zu entreißen, (Antrag Windthorst). Der Protestantentag darf hoffen, bei seinem pflichtgemäßen Widerstand gegen solche Geheile alle wahren Freunde evangelischer Freiheit auf seiner Seite zu sehen.

Angedem folgt uns die Aufgabe vor, das protestantische Gemeindeglied auf freie Verantwortung zu schütten, und soweit es noch nicht geschehen ist, über das ganze Gebiet der deutschen evangelischen Kirche auszubringen.

Angedem folgt uns die Aufgabe vor, das protestantische Gemeindeglied auf freie Verantwortung zu schütten, und soweit es noch nicht geschehen ist, über das ganze Gebiet der deutschen evangelischen Kirche auszubringen.

XVIII. Generalversammlung der Gesellschaft für Volksbildung.

(Bericht der Saale-Bez.)

N. Berlin, 11. Okt. Die Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung befaßte sich am zweiten Tage zunächst mit dem Thema „Die Geseßkunde und Volkswirtschaftslehre als Gegenstand des Unterrichts.“ Der erste Berichterstatter, Stadtschulrath Gertze-Berlin, ging auf die bisherigen Verhandlungen über die Volkswirtschaftslehre ein. Der Berichterstatter sei nach § 1. der Verfassung, welcher durch die Elementarstudien im Kindesalter nur die Grundlagen der Bildung zugänglich gemacht werden, dauernd Bildungsstoff und Bildungsmittel zuzuführen, um sie in höherem Grade zu befähigen, ihre Aufgaben im Staate, in Gemeinde und Volkswirtschaft zu erfüllen. In der Verfassung sei es nicht nur die Aufgabe der Volkswirtschaftslehre, sondern auch die Aufgabe der Volkswirtschaftslehre, die Volkswirtschaft zu befähigen, ihre Aufgaben im Staate, in Gemeinde und Volkswirtschaft zu erfüllen. In der Verfassung sei es nicht nur die Aufgabe der Volkswirtschaftslehre, sondern auch die Aufgabe der Volkswirtschaftslehre, die Volkswirtschaft zu befähigen, ihre Aufgaben im Staate, in Gemeinde und Volkswirtschaft zu erfüllen.

Der Unterricht in der Volkswirtschaftslehre wurde damals einstimmig für notwendig gehalten, während über die Nothwendigkeit des Unterrichts in der Volkswirtschaftslehre nur eine vorläufige Resolution gefaßt wurde. Gegen man den Vorfall, daß die Volkswirtschaftslehre mit keiner der beiden Gegenstände zu beschweren sei. Namentlich für die Volkswirtschaftslehre fehle es bei den Schülern der Volksschule noch an dem nöthigen Verständnis. Für nothwendig hielt man aber die Unterweisung der Fortbildungsschüler in diesen beiden Disziplinen. Ueber diesen Gegenstand, für den die Volkswirtschaftslehre, weil sie sich fast nicht von allen Parteiverrichtungen, wäre dies nicht der Fall, so würde sie sich mit demselben nicht befassen. Ein Jahr eher als die Volkswirtschaftslehre habe sich schon die Deutsche Volkswirtschaftslehre mit der Sache beschäftigt. Doch föhle die Volkswirtschaftslehre nicht befähigen, die Volkswirtschaft zu befähigen, ihre Aufgaben im Staate, in Gemeinde und Volkswirtschaft zu erfüllen. In der Verfassung sei es nicht nur die Aufgabe der Volkswirtschaftslehre, sondern auch die Aufgabe der Volkswirtschaftslehre, die Volkswirtschaft zu befähigen, ihre Aufgaben im Staate, in Gemeinde und Volkswirtschaft zu erfüllen. In der Verfassung sei es nicht nur die Aufgabe der Volkswirtschaftslehre, sondern auch die Aufgabe der Volkswirtschaftslehre, die Volkswirtschaft zu befähigen, ihre Aufgaben im Staate, in Gemeinde und Volkswirtschaft zu erfüllen.

Die Volkswirtschaftslehre, die Volkswirtschaft zu befähigen, ihre Aufgaben im Staate, in Gemeinde und Volkswirtschaft zu erfüllen. In der Verfassung sei es nicht nur die Aufgabe der Volkswirtschaftslehre, sondern auch die Aufgabe der Volkswirtschaftslehre, die Volkswirtschaft zu befähigen, ihre Aufgaben im Staate, in Gemeinde und Volkswirtschaft zu erfüllen. In der Verfassung sei es nicht nur die Aufgabe der Volkswirtschaftslehre, sondern auch die Aufgabe der Volkswirtschaftslehre, die Volkswirtschaft zu befähigen, ihre Aufgaben im Staate, in Gemeinde und Volkswirtschaft zu erfüllen. In der Verfassung sei es nicht nur die Aufgabe der Volkswirtschaftslehre, sondern auch die Aufgabe der Volkswirtschaftslehre, die Volkswirtschaft zu befähigen, ihre Aufgaben im Staate, in Gemeinde und Volkswirtschaft zu erfüllen.

In einer Zeit, wo die wirtschaftlichen Fragen eine große Rolle spielen, wo man überheimlich in der Ansicht, daß nur wirtschaftliche Lehren die wahre Bedeutung haben können, ist die Frage sehr wichtig, was der Bürger zu Rechte und Pflichten habe und was er thun müsse im Kampfe ums Dasein. Darüber föhne kein Streit sein, daß jeder sich mit den Verfassungs- und Rechtsfragen beschäftigen müsse, ebenso wie mit den wirtschaftlichen Verhältnissen. Nicht der Volkswirtschaftslehre ist noch der Volkswirtschaftslehre, die Volkswirtschaft zu befähigen, ihre Aufgaben im Staate, in Gemeinde und Volkswirtschaft zu erfüllen. In der Verfassung sei es nicht nur die Aufgabe der Volkswirtschaftslehre, sondern auch die Aufgabe der Volkswirtschaftslehre, die Volkswirtschaft zu befähigen, ihre Aufgaben im Staate, in Gemeinde und Volkswirtschaft zu erfüllen.

Angedem folgt uns die Aufgabe vor, das protestantische Gemeindeglied auf freie Verantwortung zu schütten, und soweit es noch nicht geschehen ist, über das ganze Gebiet der deutschen evangelischen Kirche auszubringen.

die Volkswirtschaftslehre, die Volkswirtschaft zu befähigen, ihre Aufgaben im Staate, in Gemeinde und Volkswirtschaft zu erfüllen. In der Verfassung sei es nicht nur die Aufgabe der Volkswirtschaftslehre, sondern auch die Aufgabe der Volkswirtschaftslehre, die Volkswirtschaft zu befähigen, ihre Aufgaben im Staate, in Gemeinde und Volkswirtschaft zu erfüllen. In der Verfassung sei es nicht nur die Aufgabe der Volkswirtschaftslehre, sondern auch die Aufgabe der Volkswirtschaftslehre, die Volkswirtschaft zu befähigen, ihre Aufgaben im Staate, in Gemeinde und Volkswirtschaft zu erfüllen. In der Verfassung sei es nicht nur die Aufgabe der Volkswirtschaftslehre, sondern auch die Aufgabe der Volkswirtschaftslehre, die Volkswirtschaft zu befähigen, ihre Aufgaben im Staate, in Gemeinde und Volkswirtschaft zu erfüllen.

Der Referent beantragt in diesem Sinne eine Resolution. Der Korreferent Dr. Meyer-Berlin steht auf dem Standpunkte, daß der Unterricht in der Volkswirtschaftslehre in jedem Institute, welches aus einem niedrigeren Niveau stamme, als die Volkswirtschaft, vom Uebel sei. Die Schule sei nicht das einzige Mittel, um Bildung zu erlangen; die Druckerkurse müßten ausbleiben. Jeder müsse sich aus geeigneten Vereinen über die beiden Gegenstände unterrichten; die Neigung dazu würde aber unterdrückt durch einen zu frühzeitigen Unterricht. — In der Fortbildungsschule müßten bei dem Unterricht in der Volkswirtschaftslehre die religiösen Seiten derselben hervorgehoben werden; man aber einzelne Herangehens dogmatisch vorzuziehen, so sage er: erst mit dem Gebührenden befaßten Unterricht, bei dem die einzelnen Sätze wie Willen heruntergeschickt werden müßten. Der Unterricht würde gewöhnlich sein. Doch das Rechtswort ungeschicklich würde, sei festzuhalten. Auch ein theologisches Abstraktes am liebsten, das Studium derselben unangenehm. Der Fortbildungsschüler föhne nicht die den Gelegenheiten liegenden Ideen begreifen; es würde der Uebung nicht die Gemüth und Herz bilden. Ueber das öffentliche Recht, über die Verträge bei den Wahlen, föhne man sich aus der Zeitung unterrichten. Ueber den Zeitungsartikel nicht lesen, den er leicht, würde nicht in die Fortbildungsschule gehen, die er nicht liebt, und man föhne nicht Verfassungskonzepte für jeden Fall geben. Die Volkswirtschaftslehre halte auch er für die Lehre von dem geistlichen Menschenverstand, wenn man aus dem Unterrichts auf den Unwissenheiten oft auch nicht die Anwendung bekomme. (Zeitungsartikel nicht lesen, den er leicht, würde nicht in die Fortbildungsschule gehen, die er nicht liebt, und man föhne nicht Verfassungskonzepte für jeden Fall geben. Die Volkswirtschaftslehre halte auch er für die Lehre von dem geistlichen Menschenverstand, wenn man aus dem Unterrichts auf den Unwissenheiten oft auch nicht die Anwendung bekomme. (Zeitungsartikel nicht lesen, den er leicht, würde nicht in die Fortbildungsschule gehen, die er nicht liebt, und man föhne nicht Verfassungskonzepte für jeden Fall geben.)

Der Referent beantragt in diesem Sinne eine Resolution. Der Korreferent Dr. Meyer-Berlin steht auf dem Standpunkte, daß der Unterricht in der Volkswirtschaftslehre in jedem Institute, welches aus einem niedrigeren Niveau stamme, als die Volkswirtschaft, vom Uebel sei. Die Schule sei nicht das einzige Mittel, um Bildung zu erlangen; die Druckerkurse müßten ausbleiben. Jeder müsse sich aus geeigneten Vereinen über die beiden Gegenstände unterrichten; die Neigung dazu würde aber unterdrückt durch einen zu frühzeitigen Unterricht. — In der Fortbildungsschule müßten bei dem Unterricht in der Volkswirtschaftslehre die religiösen Seiten derselben hervorgehoben werden; man aber einzelne Herangehens dogmatisch vorzuziehen, so sage er: erst mit dem Gebührenden befaßten Unterricht, bei dem die einzelnen Sätze wie Willen heruntergeschickt werden müßten. Der Unterricht würde gewöhnlich sein. Doch das Rechtswort ungeschicklich würde, sei festzuhalten. Auch ein theologisches Abstraktes am liebsten, das Studium derselben unangenehm. Der Fortbildungsschüler föhne nicht die den Gelegenheiten liegenden Ideen begreifen; es würde der Uebung nicht die Gemüth und Herz bilden. Ueber das öffentliche Recht, über die Verträge bei den Wahlen, föhne man sich aus der Zeitung unterrichten. Ueber den Zeitungsartikel nicht lesen, den er leicht, würde nicht in die Fortbildungsschule gehen, die er nicht liebt, und man föhne nicht Verfassungskonzepte für jeden Fall geben. Die Volkswirtschaftslehre halte auch er für die Lehre von dem geistlichen Menschenverstand, wenn man aus dem Unterrichts auf den Unwissenheiten oft auch nicht die Anwendung bekomme. (Zeitungsartikel nicht lesen, den er leicht, würde nicht in die Fortbildungsschule gehen, die er nicht liebt, und man föhne nicht Verfassungskonzepte für jeden Fall geben.)

Der Vorsitzende Abg. Rickert ist der Ansicht, daß die beiden Referenten dasselbe wollten, nur über die Mittel gingen ihre Meinungen auseinander. Gingen würde man sich erst, wenn der Uebung nicht die Gemüth und Herz bilden. Ueber das öffentliche Recht, über die Verträge bei den Wahlen, föhne man sich aus der Zeitung unterrichten. Ueber den Zeitungsartikel nicht lesen, den er leicht, würde nicht in die Fortbildungsschule gehen, die er nicht liebt, und man föhne nicht Verfassungskonzepte für jeden Fall geben. Die Volkswirtschaftslehre halte auch er für die Lehre von dem geistlichen Menschenverstand, wenn man aus dem Unterrichts auf den Unwissenheiten oft auch nicht die Anwendung bekomme. (Zeitungsartikel nicht lesen, den er leicht, würde nicht in die Fortbildungsschule gehen, die er nicht liebt, und man föhne nicht Verfassungskonzepte für jeden Fall geben.)

Der Vorsitzende Abg. Rickert ist der Ansicht, daß die beiden Referenten dasselbe wollten, nur über die Mittel gingen ihre Meinungen auseinander. Gingen würde man sich erst, wenn der Uebung nicht die Gemüth und Herz bilden. Ueber das öffentliche Recht, über die Verträge bei den Wahlen, föhne man sich aus der Zeitung unterrichten. Ueber den Zeitungsartikel nicht lesen, den er leicht, würde nicht in die Fortbildungsschule gehen, die er nicht liebt, und man föhne nicht Verfassungskonzepte für jeden Fall geben. Die Volkswirtschaftslehre halte auch er für die Lehre von dem geistlichen Menschenverstand, wenn man aus dem Unterrichts auf den Unwissenheiten oft auch nicht die Anwendung bekomme. (Zeitungsartikel nicht lesen, den er leicht, würde nicht in die Fortbildungsschule gehen, die er nicht liebt, und man föhne nicht Verfassungskonzepte für jeden Fall geben.)

Der Vorsitzende Abg. Rickert ist der Ansicht, daß die beiden Referenten dasselbe wollten, nur über die Mittel gingen ihre Meinungen auseinander. Gingen würde man sich erst, wenn der Uebung nicht die Gemüth und Herz bilden. Ueber das öffentliche Recht, über die Verträge bei den Wahlen, föhne man sich aus der Zeitung unterrichten. Ueber den Zeitungsartikel nicht lesen, den er leicht, würde nicht in die Fortbildungsschule gehen, die er nicht liebt, und man föhne nicht Verfassungskonzepte für jeden Fall geben. Die Volkswirtschaftslehre halte auch er für die Lehre von dem geistlichen Menschenverstand, wenn man aus dem Unterrichts auf den Unwissenheiten oft auch nicht die Anwendung bekomme. (Zeitungsartikel nicht lesen, den er leicht, würde nicht in die Fortbildungsschule gehen, die er nicht liebt, und man föhne nicht Verfassungskonzepte für jeden Fall geben.)

Der Vorsitzende Abg. Rickert ist der Ansicht, daß die beiden Referenten dasselbe wollten, nur über die Mittel gingen ihre Meinungen auseinander. Gingen würde man sich erst, wenn der Uebung nicht die Gemüth und Herz bilden. Ueber das öffentliche Recht, über die Verträge bei den Wahlen, föhne man sich aus der Zeitung unterrichten. Ueber den Zeitungsartikel nicht lesen, den er leicht, würde nicht in die Fortbildungsschule gehen, die er nicht liebt, und man föhne nicht Verfassungskonzepte für jeden Fall geben. Die Volkswirtschaftslehre halte auch er für die Lehre von dem geistlichen Menschenverstand, wenn man aus dem Unterrichts auf den Unwissenheiten oft auch nicht die Anwendung bekomme. (Zeitungsartikel nicht lesen, den er leicht, würde nicht in die Fortbildungsschule gehen, die er nicht liebt, und man föhne nicht Verfassungskonzepte für jeden Fall geben.)

Der Vorsitzende Abg. Rickert ist der Ansicht, daß die beiden Referenten dasselbe wollten, nur über die Mittel gingen ihre Meinungen auseinander. Gingen würde man sich erst, wenn der Uebung nicht die Gemüth und Herz bilden. Ueber das öffentliche Recht, über die Verträge bei den Wahlen, föhne man sich aus der Zeitung unterrichten. Ueber den Zeitungsartikel nicht lesen, den er leicht, würde nicht in die Fortbildungsschule gehen, die er nicht liebt, und man föhne nicht Verfassungskonzepte für jeden Fall geben. Die Volkswirtschaftslehre halte auch er für die Lehre von dem geistlichen Menschenverstand, wenn man aus dem Unterrichts auf den Unwissenheiten oft auch nicht die Anwendung bekomme. (Zeitungsartikel nicht lesen, den er leicht, würde nicht in die Fortbildungsschule gehen, die er nicht liebt, und man föhne nicht Verfassungskonzepte für jeden Fall geben.)

Der Vorsitzende Abg. Rickert ist der Ansicht, daß die beiden Referenten dasselbe wollten, nur über die Mittel gingen ihre Meinungen auseinander. Gingen würde man sich erst, wenn der Uebung nicht die Gemüth und Herz bilden. Ueber das öffentliche Recht, über die Verträge bei den Wahlen, föhne man sich aus der Zeitung unterrichten. Ueber den Zeitungsartikel nicht lesen, den er leicht, würde nicht in die Fortbildungsschule gehen, die er nicht liebt, und man föhne nicht Verfassungskonzepte für jeden Fall geben. Die Volkswirtschaftslehre halte auch er für die Lehre von dem geistlichen Menschenverstand, wenn man aus dem Unterrichts auf den Unwissenheiten oft auch nicht die Anwendung bekomme. (Zeitungsartikel nicht lesen, den er leicht, würde nicht in die Fortbildungsschule gehen, die er nicht liebt, und man föhne nicht Verfassungskonzepte für jeden Fall geben.)

Der Vorsitzende Abg. Rickert ist der Ansicht, daß die beiden Referenten dasselbe wollten, nur über die Mittel gingen ihre Meinungen auseinander. Gingen würde man sich erst, wenn der Uebung nicht die Gemüth und Herz bilden. Ueber das öffentliche Recht, über die Verträge bei den Wahlen, föhne man sich aus der Zeitung unterrichten. Ueber den Zeitungsartikel nicht lesen, den er leicht, würde nicht in die Fortbildungsschule gehen, die er nicht liebt, und man föhne nicht Verfassungskonzepte für jeden Fall geben. Die Volkswirtschaftslehre halte auch er für die Lehre von dem geistlichen Menschenverstand, wenn man aus dem Unterrichts auf den Unwissenheiten oft auch nicht die Anwendung bekomme. (Zeitungsartikel nicht lesen, den er leicht, würde nicht in die Fortbildungsschule gehen, die er nicht liebt, und man föhne nicht Verfassungskonzepte für jeden Fall geben.)

Der Vorsitzende Abg. Rickert ist der Ansicht, daß die beiden Referenten dasselbe wollten, nur über die Mittel gingen ihre Meinungen auseinander. Gingen würde man sich erst, wenn der Uebung nicht die Gemüth und Herz bilden. Ueber das öffentliche Recht, über die Verträge bei den Wahlen, föhne man sich aus der Zeitung unterrichten. Ueber den Zeitungsartikel nicht lesen, den er leicht, würde nicht in die Fortbildungsschule gehen, die er nicht liebt, und man föhne nicht Verfassungskonzepte für jeden Fall geben. Die Volkswirtschaftslehre halte auch er für die Lehre von dem geistlichen Menschenverstand, wenn man aus dem Unterrichts auf den Unwissenheiten oft auch nicht die Anwendung bekomme. (Zeitungsartikel nicht lesen, den er leicht, würde nicht in die Fortbildungsschule gehen, die er nicht liebt, und man föhne nicht Verfassungskonzepte für jeden Fall geben.)

